



Holz-Optik auf VINYL-ART

Wohnlich, warm und widerstandsfähig – bei dieser Renovierung war zwar Holz am Boden gewünscht, jedoch sollte der ständig frequentierte Küchen-Ess-Wohnbereich pflegeleicht ausgestattet werden. Die Lösung: Stylish Vinyl-Planken zum Verkleben.



Offener Grundriss, einheitlicher Bodenbelag – so versteht sich modernes Wohnen von heute. Und mit Vinyl steht eine adäquate Belagsalternative zur Verfügung, die für alle Wohn- und Belastungszonen optisch wie funktional überzeugt.





1. Zunächst muss der Altboden grundiert werden. Es wird umgepotft, damit die entsprechende ...



2. ... Menge in einem größeren Eimer noch etwas verdünnt und gut verrührt werden kann.



3. Mit einer Fellrolle lässt sich die Grundierung zügig auftragen. Der Boden ist schnell wieder begehbar.



4. Für den Fließspachtel ist ebenfalls ein großer Eimer sinnvoll, in den dann erst Wasser gefüllt wird.



9. Nach Austrocknung sorgt eine schwere Tellerschleifmaschine für eine absolut plane Verlegefläche.



10. Jetzt muss nur noch der restliche Schleifstaub abgesaugt werden, dann ist der Vinylboden dran.

Wissen wie's geht

Bei Altbauten ist nicht garantiert, dass die Wände im rechten Winkel oder Wandflächen parallel zueinander stehen. Am besten ist es, sich eine Verlegeflucht in Raummitte auszuwählen und per Schlagsehnur den Verlauf der ersten Plankenreihe zu markieren.



15. Das nächste Element dieser Reihe wird dicht an der Kopfseite der verlegten Planke angesetzt.



16. Da das Vinylmaterial sehr dünn und elastisch ist, lässt es sich auch leicht mit einem Messer schneiden.



20. Dort, wo man an Grenzen stößt, kann man das Material mit Heißluft erwärmen und es noch ...



21. ... geschmeidiger machen, um es dann exakt zuschneiden zu können. So muss man nicht messen!

Eine typische Situation bei Renovierungsmaßnahmen: Zwischenwände fallen und der Geschossbereich wächst zusammen. Es entsteht ein offener Grundriss, der dann verschiedene Nutzungsbereiche bietet. So auch in unserem Fall: Die gesamte erste Etage des Reihenendhauses wurde zur Küchen-Ess-Wohneinheit.

Das hatte dann auch Folgen für die Bodenbelagsauswahl. Zwei Gründe: Wenn man so geschossweit öffnet, möchte man Großflächigkeit auch weiterhin demonstrieren. Und das wiederum bedeutet, eine einheitliche Flächenoptik zu wählen, um eben die alten Grenzen „wegzuretuschieben“.

Außerdem: Ein solcher Nutzungsbereich wird am häufigsten frequentiert – als Dreh- und Angelpunkt im täglichen Leben. Und das hat

Auswirkungen auf die Belagsqualität bzw.- beschaffenheit. Die Aufgabe lautete also hier: Einen Belag finden, der Stil und Ambiente hereinbringt (Wohnraum), strapazierfähig ist (Durchgangs- und Essbereich) und tauglich ist für die harten Anforderungen in einer Küche.

Und da Holz selbst nicht in Frage kam, wählte unsere Baufamilie einen sogenannten Desingboden aus Vinyl. Da macht nasses Wischen keinerlei Probleme, Fette und Säuren können der Oberfläche nichts anhaben und mit dem authentisch wirkenden Maserbild steht der Boden seinem Vorbild Holz in nichts nach.

Noch ein Vorteil: Die einzelnen Planken lassen sich leicht verlegen und beanspruchen eine sehr geringe Aufbauhöhe. Auch dies war ein Grund für



5. Nach genauen Angaben nun die entsprechende Menge Pulver zugeben, damit beim folgenden ...



6. ... Anrühren auch gleich die erforderliche Konsistenz resultiert. Denn die Spachtelmasse sollte ...



7. ... sich einerseits gut ausgießen lassen, andererseits so zähflüssig sein, dass sie nicht gleich wegläuft.



8. Flächen nass ins Nassspachteln. Nach kurzer Zeit schon zeichnet sich der Aushärtungsprozess ab.



11. Exakt an dieser Orientierungslinie dann beginnen, den Kleber für die erste Teilfläche aufzutragen.



12. Verlegt wird erst, wenn der Kleber abgelüftet hat. Die Ablüfzeit wird per Fingerprobe geprüft.



13. Jetzt kann das erste Element an der Linie angelegt und leicht ins Kleberbett gedrückt werden.



14. Vollflächigen Kontakt und Halt erhält die Vinylplanke nach dem Anpressen mit einem Korkreiber.



17. Ein leichtes Anritzen genügt, um dann die Planke biegen und letztendlich brechen zu können.



18. Das Passstück – hier am Reiheneende – kann dann ebenfalls nahtlos angeschlossen werden, bevor die ...



19. ... nächste Reihe entweder im halben Fugenversatz verklebt wird oder man den wilden Verband wählt, der mit dem Rest des letzten Passstückes beginnt.



22. Hier sieht man einmal, wo man in Raummittle begonnen hat: Vom Flur aus hinein in die spätere Küche.



23. Und in die offene Küche hinein geht es jetzt auch im weiteren Verlauf der Verlegung. Hier wird dann der nächste Teilbereich für den Kleberauftrag ermittelt.



24. Beim Kleberauftrag darauf achten, dass immer nur so viel Fläche bearbeitet wird, wie innerhalb der offenen Zeit des Klebstoffs verklebt werden kann.



25. Von der bereits ausgelegten Bodenfläche aus setzt man dann Reihe für Reihe die Planken an.



26. Unsere Verleger widmeten sich nach Fertigstellung des Küchenbodens dem Wohnraumbereich.



27. Während hinten schon erste Küchenmöbel stehen, geht es vorne mit der Vinylverlegung weiter.



28. Am Ende der Fläche passt man noch schmal geschnittene Streifen ein, dann ist der Boden fertig.



29. Weiße geradlinige Sockelleisten sorgen für einen stimmigen Wandabschluss.



30. Am Treppenabgang hat man Alu-Schienen mit geringer Aufkantung als Rahmen verschraubt.



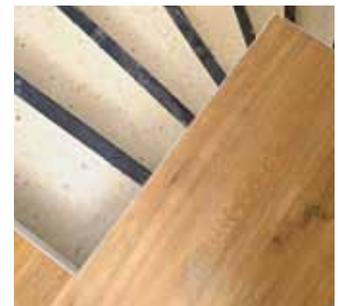
31. Hieran schließt sich dann die Spachtelmasse an, so dass noch 2,5 mm Aufkanthöhe bleiben.



32. Nach dem Abschleifen hat man auch hier für einen verlegefertigen Untergrund gesorgt.



33. Die Vinylplanken werden dann sauber an die Kante heranverlegt bzw. passgenau zugeschnitten.



34. Und so sieht das zur Treppe hin offene Podest nach der Verlegung aus. Ein perfekter Abschluss!

die Entscheidung für einen Kunststoffboden. Und um so perfekter, wenn Kunststoff nicht nach Kunststoff aussieht, sondern stylisch und stilvoll, modern und zeitlos.

Für die Verarbeitung holte man sich professionelle Hilfe, auch wenn das Verlegen äußers einfach ist. Zwei Dinge sind besonders wichtig: Ein absolut ebener Untergrund und ein auf das Material abgestimmter Kleber. Die Ebenheit garantiert, dass sich weder Wellen noch Vertiefungen im Flächenbild abzeichnen und für das vollflächige Auftragen des Klebers ist ein ebener Grund ebenfalls erforderlich.

Da zuvor ein Teppichboden verklebt war, wurde mit einer fließfähigen Spachtelmasse auch gleich dafür gesorgt, dass die alten Kleberreste überdeckt wurden und man sich

so das mühevollen Abstoßen – oder gar Abschleifen – ersparen konnte. Übers Wochenende getrocknet war der Untergrund dann verlegereif.

Die Vinylplanken werden dann in ein aufgekämmtes Kleberbett gelegt und leicht angedrückt. Die Planken sind so maßgenau, dass beim Stoßverlegen keine Fugen bleiben. Und in der Fläche wirkt das Ganze dann eben wie ein echter Holzdielenboden mit warmer Ausstrahlung. ■

Weitere Informationen

Zum Einsatz kam der Designvinylboden AROW7050 Amerikan Oak mit 2,5 mm Dicke aus der Kollektion Signature von Amtico, www.amtico.com. Grundierung (Estrichgrund) und Ausgleichsspachtelung (Fließ-Spachtel 315) sind von Knauf, www.knauf.de. Der PVC-Schnellkraftkleber K 188 S ist von Thomsit, www.thomsit.de.